

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben von Elisabeth Loinig

Band 70

Wien und Niederösterreich – eine untrennbare Beziehung?

Festschrift für Willibald Rosner
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von
Elisabeth Loinig, Stefan Eminger und Andreas Weigl

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2017

Einband: Alois Groppenberger, Geometrischer Plan der Straßen in Nieder-Oesterreich 1:288 000,
Wien 1785 (NÖLB)
Grafik: Renate Stockreiter

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
NÖ Institut für Landeskunde
3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Redaktion: Stefan Eminger, Elisabeth Loinig, Andreas Weigl
Bildredaktion: Werner Berthold, Stefan Eminger
Lektorat: Heidemarie Bachhofer

Hersteller:
Ferdinand Berger und Söhne Ges.m.b.H.,
3580 Horn, Wienerstraße 80

© NÖ Institut für Landeskunde
ISBN 978-3-903127-07-4

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernseh-sendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Biographie Willibald Rosner

Von *Anton Eggendorfer*

Den mit dieser Festschrift zu Ehrenden, dessen Lebensweg und Wirken hier nachgezeichnet werden soll, und den Verfasser dieser Zeilen verbindet nicht nur eine langjährige Wertschätzung, sondern auch der Umstand, dass beide bis zur Erreichung des Pensionshöchstalters, dem vollendeten 65. Lebensjahr, im Berufsleben blieben, um erst dann in den dauernden Ruhestand zu treten. Diese Gegebenheit zeugt davon, dass Willibald Rosner nicht nur mit Leib und Seele Historiker ist, sondern dass ihm das Wohl und Wehe der seiner Leitung anvertrauten Institute, des NÖ Landesarchivs und der NÖ Landesbibliothek, ganz besonders am Herzen liegen.

Willibald Rosner wurde am 23. Dezember 1952 in Wien als erstes von fünf Kindern des Mittelschullehrers Willibald Rosner und dessen Gattin Richarda geboren. Die Volksschule besuchte er in St. Pölten und Wien. Anschließend absolvierte er das Neusprachliche Gymnasium in Mattersburg und in Wien Stubenbastei (GRG Wien 1), wo er am 7. Juni 1971 die Reifeprüfung erfolgreich ablegte.

1971/72 leistete er als Einjährig-Freiwilliger bei der Panzertruppe seinen Präsenzdienst und legte die Reserveoffiziersprüfung ab. 1975 wurde er zum Leutnant der Reserve ernannt.

1972 immatrikulierte Rosner an der Universität Wien und inskribierte Lehrveranstaltungen in den Fächern Germanistik, Geschichte und Slawistik (Russisch). 1976 unterbrach er sein Studium und trat als Offizier auf Zeit in das Österreichische Bundesheer ein, wo er, seit 1979 Oberleutnant, bis 1986 in verschiedenen Funktionen in einem Panzerbataillon diente, zuletzt als Kommandant der Stabskompanie. Der Dienstort war Zwölfaxing bei Schwechat.

Seit 1980 mit Anita Rohacky verheiratet, wurde ihm Ende des Jahres 1980 der Sohn Willibald Michael geboren, 1982 folgte Maximilian Georg.

1982 nahm Rosner sein Studium an der Universität Wien neben seinem Dienst beim Bundesheer wieder auf und studierte nun Geschichte und Fächerkombination. Von 1984 bis 1986 besuchte er den 57. Ausbildungslehrgang des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, den er im Juni 1986 mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte. Mit seiner Staatsprüfungsarbeit (Feldmarschalleutnant Anton Freiherr von Schönfeld als Chef des Generalstabes) legte er eine umfassende militärhistorische Studie vor, die 1988, überarbeitet und ausgeweitet, in Druck erschien (Anton Freiherr von Schönfeld – Der Beginn der konkreten Kriegsvorbereitungen in Österreich-Ungarn 1876–1881. In: *MIÖG* 96 [1988] 383–424).

Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Truppendienst blieb Willibald Rosner als Reserveoffizier dem Österreichischen Bundesheer treu und nahm in der Zeit von 1989 bis 2015 immer wieder an Waffenübungen teil. Dies erklärt auch sein großes Interesse für die Kriegs- und Militärgeschichte, die in seinem weiteren Forsch-

erleben, neben der Landesgeschichte und Landeskunde, sein besonderes Interessengebiet und bevorzugter Forschungsschwerpunkt bleiben sollte.

1987 schloss Rosner sein Studium als Magister der Philosophie ab. Seine Diplomarbeit befasste sich erneut mit einem militärhistorischen Thema (Die konkreten Kriegsplanungen des österreichisch-ungarischen Generalstabes gegen Rußland und Italien von 1878 bis 1881. Die Ära des Generalstabschefs Feldmarschalleutnant Anton Frh. v. Schönfeld als Beginn der ersten konkreten Aufmarschpläne. Eine Studie zur Vorgeschichte des 1. Weltkrieges im allgemeinen und zur Geschichte des k. u. k. österreichisch-ungarischen Generalstabes im besonderen).

Willibald Rosner trat am 5. September 1988 als Archivar in das NÖ Landesarchiv ein und wurde dem NÖ Institut für Landeskunde zum Dienst zugeteilt. Sein Aufgabenbereich erstreckte sich von der Mitarbeit bei der Redaktion der „Studien und Forschungen aus dem NÖ Institut für Landeskunde“ über die Vorbereitung von Symposien, der Organisation von Projekten (wie z. B. eines Oral-History-Projektes über die NS-Zeit in Niederösterreich) bis zur Mitarbeit und Gestaltung von Ausstellungen (wie z. B. Niederösterreich. Blick durch die Jahrhunderte. Sonderausstellung des Landes Niederösterreich in der Gedenkstätte Neuhausen an der Ybbs vom 18. März bis zum 15. November 1990. Wissenschaftliche Leitung Willibald Rosner). Rosner wurde am 1. Juli 1990 zum Archivrat und am 1. Juli 1992 zum Oberarchivrat befördert.

Nach dem Übertritt von Hofrat Dr. Helmuth Feigl, Direktor des NÖ Landesarchivs und Leiter des NÖ Instituts für Landeskunde, am 1. September 1991 in den dauernden Ruhestand übernahm Rosner die Schriftleitung der „Studien und Forschungen aus dem NÖ Institut für Landeskunde“. Außerdem wurde ihm die Dienstaufsicht über das disloziert in den Räumlichkeiten des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung in Wien IX, Alserbachstraße 41, untergebrachte NÖ Institut für Landeskunde übertragen, weiters die Planung und Durchführung des Publikationsbetriebes und der Symposien des Instituts für Landeskunde, die Planung, Durchführung und Publikation des Projektes „Topographie von Niederösterreich“, die Förderung und Unterstützung landeskundlicher Forschungsvorhaben und -aktivitäten in Niederösterreich sowie die Beaufsichtigung und Beurteilung von Werkvertragsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Nach dem Hauptstadtschluss des NÖ Landtages 1986 und dem Beginn der Planung für die Errichtung des NÖ Landesarchivs in St. Pölten 1991 wurde Rosner in die Vorbereitungen für die Übersiedlung der Archivbestände, Teil des kulturellen Gedächtnisses unseres Bundeslandes, miteinbezogen. Auch an der Übersiedlung dieses umfangreichen Archivguts in der Zeit von März bis August 1997, insgesamt 134 LKW-Ladungen, war er führend beteiligt.

Als 1997 der Verfasser dieser Zeilen die Leitung der Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Institut für Landeskunde übernahm, wurde Willibald Rosner mit 1. Jänner 1998 zum Archivdirektor-Stellvertreter bestellt.

Seit der Übersiedlung nach St. Pölten 1997 waren erstmals in der Geschichte des NÖ Landesarchivs beide Archivabteilungen, das Regierungsarchiv und das Ständische Archiv, in einem Gebäude, in dem auch das Institut für Landeskunde untergebracht ist, vereinigt. Die vordringlichste Aufgabe im Jahr 1998 war die Zusammenführung der drei Bereiche und eine Neuorganisation des Dienstbetriebes, mit dessen Planung Rosner, der auch weiterhin die Dienstaufsicht über das Institut für Landeskunde innehatte, betraut wurde. Die Zusammenführung ermöglichte die vermehrte Durchführung wissenschaftlicher Projekte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landeskunde.

Das Institut betreut seit der Übersiedlung die IT und die Homepage der Gesamtabteilung. Die unter der Leitung Rosners 1998 eingerichtete IT-Arbeitsgruppe trieb die Verbesserung des IT-Systems zügig voran und erarbeitete ein Programm für die Erfassung der Archivalien des NÖ Landesarchivs.

Die zunehmende Einbindung der Archive in den Jahren 1999 bis 2005 in zwei zentrale Themen der österreichischen Politik, nämlich den Themen „Vermögensentzug in der NS-Zeit“ und „Zwangsarbeiterentschädigung“, hat die Arbeit im NÖ Landesarchiv stark geprägt. Im Mai 2000 ernannte die NÖ Landesregierung den Verfasser dieser Zeilen zum Landesbeauftragten für Zwangsarbeiterangelegenheiten und beauftragte das Landesarchiv, alle Agenden bezüglich Zwangsarbeiter im ehemaligen Reichsgau Niederdonau wahrzunehmen. In dem obengenannten Zeitraum sind rund 24.000 Anfragen bzw. Ersuchen um Ausstellung von Bestätigungen für geleistete Zwangsarbeit im NÖ Landesarchiv eingelangt. Für Rosner bedeutete dies einen zusätzlichen enormen Arbeitsaufwand, da er alle russisch- und ukrainischsprachigen Ansuchen ins Deutsche übersetzte und so für deren rasche und unbürokratische Erledigung sorgte.

2002 wurde er zum Wirklichen Hofrat befördert. Ende 2005 trat der Verfasser dieser Zeilen in den Ruhestand und die NÖ Landesregierung bestellte Willibald Rosner zum Direktor des NÖ Landesarchivs und zum Leiter des NÖ Instituts für Landeskunde.

Der Wechsel in der Abteilungsleitung war auch mit einer tiefgreifenden Strukturveränderung der Abteilung, nämlich mit der Einführung einer Referatsgliederung, verbunden. Dementsprechende Überlegungen waren bereits 2005 von der Abteilungsleitung im Zuge der Vorbereitungen für die Einführung des neuen NÖ Besoldungsschemas angestellt worden. Rosner konnte 2006 unter Einsatz einer externen Beraterfirma diese Neustrukturierung durchführen. Mit der Zusammenlegung der Kanzleien von Archiv und Institut für Landeskunde wurden administrative Doppelgleisigkeiten beseitigt.

Die Öffentlichkeitsarbeit und die öffentlichkeitswirksame Präsentation des Archivs und seiner Arbeit war Rosner schon immer ein Anliegen. So initiierte er im Herbst 2006 das Projekt „Qualitätsoffensive Gemeindearchive“ zur Sicherung der Gemeindearchive in Niederösterreich. Ein Erfolgsprojekt wurde der Ausbildungskurs für Gemeindearchivarinnen und -archivare, der 2014 installiert wurde und derzeit über 150 Absolventinnen und Absolventen aufweisen kann.

Ein weiteres Vorhaben, von ihm ins Leben gerufen, sind die Schulungskurse für Heimat- und Familienforscher, die von 2008 bis 2011 erfolgreich durchgeführt wurden.

2010 wurde der Veranstaltungsbereich von Rosner durch die Einführung eines Niederösterreichischen Archivtages bereichert. Über hundert haupt- oder ehrenamtlich im Archivwesen des Landes Tätige waren gekommen. Der Erfolg des ersten Archivtages bestärkte Rosner in der Absicht, den NÖ Archivtag als ständige Institution einzuführen. Am 2. NÖ Archivtag im November 2011 wurde erstmals die neu eingeführte Medaille für Verdienste um das Archivwesen in Niederösterreich verliehen. Bis heute haben acht Niederösterreichische Archivtage stattgefunden.

Die zwei Hauptereignisse des Jahres 2011 bezeichnete Rosner als „Meilensteine“ in der Geschichte des NÖ Landesarchivs. Nach dem Übertritt von Bibliotheksdirektor Hofrat Dr. Gebhard König in den Ruhestand beschloss die NÖ Landesregierung mit Wirkung vom 3. Mai 2011, die beiden bisher selbstständigen Abteilungen K2-NÖ Landesarchiv und NÖ Institut für Landeskunde und K3-NÖ Landesbibliothek unter der Leitung von Archivdirektor Willibald Rosner zu vereinigen. Das zweite herausragende Ereignis des Jahres 2011 betrifft das NÖ Archivgesetz. Rosner schaffte es, dass dieses Gesetz nach mehr als einem Jahrzehnt andauernder Geburtswehen am 6. Oktober 2011 im NÖ Landtag beschlossen wurde. Das NÖ Landesarchiv erhielt mit diesem Gesetz einerseits den rechtlich einwandfreien Rahmen für die Archivierung von Schriftgut aus der Landesverwaltung und andererseits die gesetzliche Grundlage für die Sicherung des kommunalen Schriftguts.

Das Jahr 2013 stellte den Leiter der neugeschaffenen Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek vor hohe Anforderungen. Zwei Jubiläen waren gemeinsam zu begehen, nämlich 150 Jahre NÖ Landesarchiv und 200 Jahre NÖ Landesbibliothek, die mit einem Festakt mit rund 400 Gästen und einer gemeinsamen Ausstellung „AufhebensWert – 150 Jahre NÖ Landesarchiv – 200 Jahre NÖ Landesbibliothek“ gefeiert wurden.

1996 bestellte die NÖ Landesregierung Rosner zum Mitglied der Disziplinarkommission beim Amt der NÖ Landesregierung und 1999 zum Prüfungskommissär für den Dienst an Archiven, Bibliotheken und Museen.

Die Forschungs- und Publikationstätigkeit Rosners erstreckt sich einerseits auf die niederösterreichische Landesgeschichte und Landeskunde, andererseits auf die Militärgeschichte mit Schwerpunkt 19. Jahrhundert. Eine nur annähernde Auflistung seiner wissenschaftlichen Arbeiten würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen. Es soll hier nur erwähnt werden, dass er Mitherausgeber und Mitverfasser zahlreicher Bezirks- und Ortskunden ist (1993 und 1998 die Bezirkskunden von Hollabrunn und Wien-Umgebung, dazu neun Ortskunden: 1994 Schönkirchen-Reyersdorf, 1998 Hof am Leithaberge, 2000 Zellerndorf, 2002 Groß Gerungs, 2002 Allentsteig, 2006 Sitzendorf, 2007 Sitzenberg-Reidling, 2008 Guntersdorf und Großnondorf, 2011 Falkenstein, 2017 Straß im Straßertale). In dem Bereich Militärgeschichte gilt sein Hauptinteresse dem altösterreichischen Festungsbau. Seine 2007 vorgelegte Dis-

sertation beschäftigt sich mit dieser Thematik („Fortifikation und Operation. Die Sperre Lavarone – Folgaria“, 2016 in italienischer Sprache im Druck erschienen: „Fortificazione e operazione“, Erscheinungsort Trient). Rosner promovierte am 26. September 2007 an der Universität Wien zum Doktor der Philosophie. 2008 gründete er mit Gleichgesinnten die „Österreichische Gesellschaft für Festungsforschung“, der er als Obmann vorsteht. Rosner ist auch führendes Mitglied der Österreichisch-Russischen Historikerkommission, deren Aufgabe es ist, die in österreichischen und russischen Archiven befindlichen Quellen über die russische Besatzungszeit von 1945 bis 1955 in Ostösterreich aufzuarbeiten.

Ganz besonders engagiert sich Willibald Rosner im Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Seit 1988 Vereinsmitglied, übt er seit 1994 bis zum heutigen Tag die Funktion eines Generalsekretärs dieses traditionsreichen wissenschaftlichen Vereins aus. Er besorgt seit dieser Zeit die Schriftleitung der Vereinspublikationen, der Zeitschrift „Unsere Heimat“, der Jahrbücher und der Forschungsbände, und bemüht sich, ihr anerkanntes Niveau zu bewahren. Weiters sorgt er für ein abwechslungsreiches Vortrags- und Exkursionsprogramm und dehnte die Ziele dieser Exkursionen, die vor seiner Amtszeit nur in die österreichischen Bundesländer geführt hatten, auf die Länder der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie aus. Diese Exkursionen, bei denen Rosner fast immer als wissenschaftlicher Exkursionsführer tätig ist, entwickelten sich zu einem zugkräftigen Publikumsmagneten.

Neben seinen vielen Aufgaben hat Rosner noch Zeit gefunden, in der Berufsvertretung der Archivare, im Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare, tätig zu sein. Seit 2005 dem Vorstand des Verbandes angehörend, wurde er 2013 zum Präsidenten des Verbandes gewählt. Er hat in dieser Funktion vor allem die Auslandskontakte intensiviert und den österreichischen Verband in vielen Archivtagungen in den Nachbarstaaten vertreten.

Rosners wissenschaftliche Leistungen wurden am 29. Dezember 2010 durch die Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse gewürdigt.

Die Arbeit Rosners als Archivar und Historiker zeichnet sich durch profunde Sachkenntnis, Urteilsvermögen und umfassende Bildung aus. Neuerungen gegenüber ist er offen und setzt sie auch nach Möglichkeit um, aber modischen Trends gegenüber bleibt er skeptisch.

Sein christlich-konservatives Weltbild und seinen daraus resultierenden Wertekanon, prägend sowohl für sein privates wie auch für sein Berufsleben, verdankt Willibald Rosner seiner frühen, engen und bis heute andauernden Beziehung zur Studentenverbindung KÖSTV Nibelungia Wien, einer Gesinnungsgemeinschaft, deren Prinzipien „religio, patria, amicitia, scientia“ ihm in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Von diesem Weltbild wie auch von seinem beruflichen Ethos war auch die Leitung der ihm anvertrauten Institute geprägt. Die Obsorge für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahm einen hohen Stellenwert ein. Ihre berufliche Förderung lag ihm sehr am Herzen.

Wenn nun Willibald Rosner mit 1. Dezember 2017 in den wohlverdienten Ruhestand tritt, so möge dieser Ruhestand ein langwährender sein und ihm die Zeit geben, sich mit jenen Dingen zu beschäftigen, die ihm Freude bereiten und die er in den letzten Jahren aufgrund seines sehr aktiven Berufslebens zurückstellen musste. Jedoch möge er neben seinen vielen Interessen auch für seine ihm freundschaftlich Verbundenen sowie für die Geschichtswissenschaft und den Verein für Landeskunde von Niederösterreich Zeit finden. Ad multos annos!